

xistisch zu maskieren, um die Ideen des Marxismus zu bekämpfen. Zum „Stammvater“ des R. wurde der deutsche Sozialdemokrat E. Bernstein, der alle grundlegenden Prinzipien und Thesen des Marxismus revidierte und sie unter dem Vorwand einer Ergänzung und Weiterentwicklung des Marxismus durch bürgerliche Anschauungen ersetzte. Auf dem Gebiet der Philosophie wurden die materialistische Weltanschauung durch den Neukantianismus und den Empirio-kritizismus, die revolutionäre Dialektik durch einen flachen Evolutionismus ersetzt. In der politischen Ökonomie leugnete der R. die von K. Marx und F. Engels nachgewiesenen Gesetzmäßigkeiten der kapitalistischen Entwicklung. Die Entstehung von Monopolen, behaupteten die Vertreter des R., schwäche den Grundwiderspruch zwischen Kapital und Arbeit ab und führe zu einer Milderung der Klassengegensätze. An die Stelle der revolutionären Beseitigung der kapitalistischen Ausbeuterordnung müsse die evolutionäre Durchdringung des Kapitalismus durch den Sozialismus, das friedliche Hineinwachsen in den Sozialismus treten. Die politischen Anschauungen des R. bedeuteten die Revision der Lehre vom —>■ *Klassenkampf* und von der —> *Diktatur des Proletariats*: Den bürgerlichen Staat sahen die Vertreter des R. nicht als Organ der Klassenherrschaft der Bourgeoisie, sondern als klassenindifferent an; den Ausbau der bürgerlichen Demokratie erklärten sie zur vorrangigen Aufgabe der Arbeiterbewegung. Das Wesentliche des R. ist also, daß er den Marxismus durch bürgerliche Anschauungen verwässert und ihn teils völlig durch sie ersetzt und damit der revolutionären Arbeiterbewegung das theoretische Fundament ihres Kampfes für die Beseitigung der kapitalistischen Gesellschaft und den Aufbau des Sozialismus nimmt. Die revisionistischen Thesen wurden jedoch durch die Geschichte selbst widerlegt:

durch die kapitalistischen Wirtschaftskrisen, durch die —*allgemeine Krise des Kapitalismus*, durch die demokratischen und nationalen Revolutionen, durch die —>■ *Große Sozialistische Oktoberrevolution* und das Entstehen des —> *sozialistischen^ eltsystems* nach dem zweiten Weltkrieg. Der R. war daher gezwungen, sich der veränderten Lage anzupassen. Nach dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution richtete er seine Angriffe verstärkt gegen die marxistisch-leninistische Revolutionstheorie und Staatslehre. Der sozialistischen Demokratie stellte er die Forderung nach einer fiktiven „reinen“ Demokratie gegenüber. Der sozialistischen Planwirtschaft begegnete er mit der Theorie von der „Wirtschaftsdemokratie“. Er schloß sich dem Antisowjetismus und —> *Antikommunismus* zunächst in der Weise an, daß er die Lehren Lenins dem Marxismus entgegenstellte und verunglimpfte und versuchte, den Leninismus und den Sozialismus als „rein russische Angelegenheit“ abzutun. Als sich nach dem zweiten Weltkrieg das sozialistische Weltssystem herausbildete und der Kapitalismus in die dritte Etappe seiner allgemeinen Krise eintrat, war auch über diese Version des R. das Urteil gesprochen. Dem zunehmenden Einfluß der sozialistischen Länder und der kommunistischen Parteien tritt der R. mit einer politischen Taktik der Differenzierung und Aufweichung entgegen. In der Gegenwart dient die Zielstellung des R. objektiv der Restaurierung der imperialistischen Herrschaftsverhältnisse in den von der kapitalistischen Ausbeutung und Unterdrückung befreiten Ländern. Er nimmt immer mehr offene konterrevolutionäre Positionen gegenüber dem Sozialismus ein. Eine Hauptthese des heutigen R. ist die von der gegenseitigen Annäherung (Konvergenz) von Kapitalismus und Sozialismus. Diese sog. —> *Konvergenztheorie* trat als eine Art verdeckter Antikommunismus an die